

Bürokratiekosten senken für Unternehmen und Bürger

Ein Projekt der Südtiroler Landesregierung

Das Ziel

Bürokratie ist notwendig, verursacht aber auch hohe Kosten. Die Südtiroler Landesregierung hat sich nun zum Ziel gesetzt, unnötige Informationspflichten, die Bürokratie und Kosten für Unternehmen und Bürger verursachen, zu reduzieren. Die Europäische Akademie (EURAC) und das Institut Rambøll Management, eine auf dem Gebiet der Entbürokratisierung europaweit führende Einrichtung, werden im Auftrag der Landesregierung Kostentreiber bei den Informationspflichten identifizieren, dadurch Bürokratie abbauen und Maßnahmen setzen, damit die Reglementierungsqualität steigt und die Bürokratiekosten künftiger Gesetze niedrigstmöglich bleiben.

Das Projekt

Das Projekt, gegliedert in zwei Phasen, beinhaltet in der ersten Phase die Etablierung einer innerhalb der Landesverwaltung angesiedelten Kontrollstelle, die neue Gesetze einem „Bürokratiekostencheck“ unterzieht, berichtet Josef Bernhart, stellvertretender Leiter des EURAC-Instituts für Public Management: „Es werden dabei natürlich weder die ca.1000 bereits existierenden Gesetze und Durchführungsbestimmungen im Land noch zukünftige inhaltlich in Frage gestellt.“, sagt er. Der „Check“ beinhaltet die Abschätzung der zu erwartenden Kosten von neuen Gesetzen, um auch für die Zukunft die Bürokratiekosten so gering wie möglich zu halten und Bürger und Unternehmen von überflüssigen Informationspflichten zu entlasten. Ein auf Südtirol angepasstes Handbuch soll die methodischen Grundlagen zur konkreten Anwendung des Standard-Kosten-Modells erläutern.

In der zweiten Projektphase werden die Bürokratiekosten der bestehenden Gesetze mit einer Methode namens Quick-Scan erhoben. Die Quick-Scan-Methode ist ein vergleichsweise einfaches Instrument zur Messung der administrativen Lasten. Bei diesem Verfahren geht es darum, jene Gesetze aus der Gesamtheit herauszufiltern, die für den Großteil der Bürokratie verantwortlich sind. Diese verursachen für Unternehmen und Bürger durch das Erfüllen der darin enthaltenen Informationspflichten die höchsten Bürokratiekosten. Im nächsten Schritt wird die Senkung der Bürokratiekosten angegangen.

Die Potenziale

Vorreiter in Sachen Bürokratiekostensenkung sind die Niederlande. Mit ihrem Standard-Kosten-Modell (SKM), ist es ihnen bereits Ende der 90er Jahre gelungen, die Kostenlast für Bürger und Unternehmen zu erheben. Die erste flächendeckende Bestandsmessung in den Jahren 2000 - 2002 ergab dabei einen „Bürokratiekosten-Berg“ in Höhe von rund 16,4 Mrd. Euro (3,7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts) auf. Durch die Messung und die darauf folgenden Reduktionsmaßnahmen konnte bis Ende 2006 bereits eine Kostensenkung von 2,7 Mrd. Euro (16 Prozent) erzielt werden; weitere Maßnahmen sollten dazu führen, dass das ambitionierte Reduktionsziel von 25% innerhalb 2007 erreicht werden konnte. Schätzungen zufolge könnte dies zu einem Wachstum von 1-1,5 Prozent des BIP führen. „Das Holländische Modell möchten wir nun für Südtirol adaptieren. Das Ziel ist, auch in Südtirol Messungen durchzuführen.“, erläutern Landeshauptmann Luis Durnwalder und Wirtschaftslandesrat Werner Frick.

Das Modell

Das Erfolgsmodell, kurz SKM, ermöglicht die Messung der Informations- und Berichtspflichten - wie Anträge, Formulare, Statistiken etc. -, die sich aus gesetzlichen Regelungen ergeben und einen entsprechenden Verwaltungsaufwand nach sich ziehen. Durch Interviews oder durch Erfahrungswerte werden dabei der benötigte Zeitaufwand und die Lohntarife jener Mitarbeiter, die sich mit der Erfüllung der Informationspflichten beschäftigen, erhoben und mit der Anzahl der betroffenen Unternehmen und der Häufigkeit (z.B. jährlich, trimestral, monatlich etc.) der Berichtspflicht multipliziert. Das Produkt gibt Aufschluss darüber, wie hoch die bürokratischen Belastungen sind.

Das Modell lässt es zu, den Ursprung der Kosten zu identifizieren und folglich gezielt Vereinfachungen und Einsparungen zu ermöglichen.

Die Fachtagung

Bei der Tagung „Bürokratiekosten senken für Unternehmen und Bürger“ am 29. Mai in der EURAC präsentiert Landeshauptmann Luis Durnwalder gemeinsam mit den EURAC-Wissenschaftlern und internationalen Experten das Modell zur Bürokratiekostenmessung und dessen Umsetzung in Südtirol. Frank Frick von der Bertelsmann Stiftung wird den Stand und die Perspektiven des Standard-Kosten-Modells aufzeigen. Von konkreten Erfahrungen in seiner Anwendung berichten Tobias Bergmann von Rambøll Management, Nicolas Wallart vom Staatssekretariat für Wirtschaft der Schweiz und Silvia Paparo von der Abteilung für den öffentlichen Dienst.

Welche Südtiroler Besonderheiten dabei zu beachten sind, soll während der Tagung in einem Runden Tisch mit Vertretern aus Wirtschaft, Verwaltung, Politik und von Bürgerseite diskutiert werden. Vertreten sind neben Politik und Landesverwaltung auch der Unternehmerverband, Wirtschaftsring und Katholischer Verband der Werkstätigen (KVW).

„Südtirol ist die erste Provinz in Italien, die systematisch und flächendeckend eine Messung der Verwaltungskosten nach dem Standardkostenmodell durchführt und nimmt somit national eine Vorreiterrolle auf dem Weg zu weniger Bürokratie und besserer Gesetzgebung zum Wohle von Bürgern und Unternehmen für mehr Wirtschafts- und Lebensqualität ein“, zeigten sich Durnwalder und Frick erfreut.

ABLAUF DER FACHTAGUNG „BÜROKRATIEKOSTEN SENKEN FÜR UNTERNEHMEN UND BÜRGER“				
9.00	BÜROKRATIEKOSTEN SENKEN	Eröffnung und Vorhaben Land Südtirol	Luis Durnwalder	Landeshauptmann
9.20		Einführung und Moderation	Kurt Promberger und Josef Bernhart	EURAC-Institut für Public Management
9.30		Stand und Perspektiven	Frank Frick	Bertelsmann Stiftung
9.50		Internationale Erfahrungen	Tobias Bergmann	Rambøll Management GmbH
10.10		Erfahrungen Schweiz	Nicolas Wallart	Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO)
10.30		Erfahrungen Italien	Silvia Paparo	Abteilung für den öffentlichen Dienst - Ministerratspräsidium
10.50		Kaffeepause		
11.30	Runder Tisch mit Vertretern der Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Bürger			
13.00	Mittagssnack			

Mehr Informationen unter www.verwaltungskostensenken.it und www.eurac.edu

